

Einladung zum Visionsprozess

Neu-Anspach. Die Pfarrei St. Franziskus und Klara startet einen Visionsprozess, an dem die Katholiken möglichst viele Menschen beteiligen möchten. Am morgigen Mittwoch findet dazu von 19 bis 22 Uhr im Gemeindezentrum Neu-Anspach (Hans-Böckler-Straße 1-3) ein Workshop statt, zu dem all diejenigen eingeladen sind, die als Interviewer bereit sind, die Menschen nach ihrer Vision, ihrer Vorstellung von Kirche zu befragen. *red*

Eltern-Seminar über Medien

Neu-Anspach. Medien sind aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. Auch Kinder müssen damit umgehen lernen. Je früher, desto besser. Was zu beachten ist und wie die Kleinen am besten an die verschiedenen Medien herangeführt werden, erfahren Eltern von der Entwicklungs- und Lerntherapeutin Erika Zilch. Das Seminar findet am kommenden Freitag, 1. September, ab 20 Uhr, im Eltern-Kind-Zentrum MiniMumm, Hunoldstaler Weg 2a, statt und kostet 15 Euro pro Person. Anmeldungen nimmt Erika Zilch unter (06081) 447801 oder unter info@minimumm.com entgegen. *red*

Kleiderbörse im Bürgerhaus

Neu-Anspach. Die Turnerfrauen aus Rod am Berg veranstalten am Samstag, 16. September, von 14 bis 16 Uhr wieder die Kleiderbörse im Bürgerhaus Neu-Anspach.

Gottesdienst im Weital

Schmitten. Pater Roy feiert am kommenden Freitag, 1. September, einen Weitalgottesdienst. Er beginnt um 18.30 Uhr in der Evangelischen Kirche in Riedelbach statt. Dazu lädt die Pfarrei Franziskus und Klara-Usingerland alle Christen ein. *red*

Angst vor den Anliegern und dem Lärm

Neu-Anspach Laut Gutachter soll es keine Probleme mit den Nachbarn im Baugebiet Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße geben

Die Stadt braucht Wohnraum, und deshalb ist das geplante neue Baugebiet in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße oberhalb der Sporthalle überaus willkommen. Eine Sorge treibt die Kommunalpolitiker aber um.

VON ANJA PETTER

Der Schützenverein oberhalb des geplanten Baugebietes in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße, die Fußballer unterhalb. Kein Wunder also, dass die Mitglieder des Bauausschusses befürchten, dass sich die künftigen Grundstücksbesitzer von dem Lärm der Sportler gestört fühlen könnten und dass in Folge dessen der Spielbetrieb eingeschränkt werden muss.

Rudi Maas (CDU) war es, der am Donnerstagabend, als es im Bürgerhaus um den Bebauungsplan ging, als Erster das Wort ergriff und „schlechte Aussichten“ sowohl für die Sportler als auch für die künftigen Anwohner befürchtete. Er schlug deshalb vor, auf die Bebauung zweier nördlich gelegener Grundstücke zu verzichten und stattdessen Parkplätze einzurichten sowie den Schallschutz für die übrigen Anlieger zu verbessern.

Der Christdemokrat kam nicht umsonst darauf zu sprechen, hat die Stadt doch wegen der Sportanlage schon seit vielen Jahren mit Beschwerden der umliegenden Bewohner zu kämpfen. Jetzt haben im Zuge der ersten Offenlage des Bebauungsplanes sowohl das Regierungspräsidium (RP) Darmstadt als auch der Schützenverein Freischütz noch einmal auf die Problematik der Lärm-Emission hingewiesen.

Die Schützen befürchten „massive Beschwerden“ der künftigen Anwohner wegen Lärmbelästigung und infolgedessen im schlimmsten Fall die Einstellung des Schießbetriebes für Großkaliberwaffen. In der Stellungnahme des RP wiederum geht es auch um den benachbarten Sportplatz sowie um Nutzungsänderungen in der Zukunft – also um mögliche Ausweitungen des Spielbetriebes. Die Fußballer haben sich nach Informationen von Bürgermeister Thomas Pauli (SPD) bislang nicht zu Wort gemeldet. Auch über Gespräche sei ihm nichts bekannt, erklärte er auf Anfrage.



Die Lage oberhalb von Neu-Anspach ist bei dem neuen Baugebiet toll, aber nicht weit davon entfernt wird geschossen und Fußball gespielt. Foto: Frank Saltenberger

Spielbetrieb funktioniert
Anwesend war am Donnerstagabend auch Julian Adler vom Planungsbüro Holger Fischer. Dieser informierte über das vorliegende

schallschutztechnische Gutachten und versuchte, die Bedenken der Politiker zu zerstreuen. Weil es sich hier um ein allgemeines Wohngebiet handele, seien die Grenzwerte einzuhalten, leitete der Planer seine Worte ein. Adler versicherte aber, dass der Spielbetrieb mit dem B-Plan sowohl im Bestand – also ausgehend von der aktuell stattfindenden Nutzung anhand des aktuellen Belegungsplanes – als auch „in der Perspektive“ funktioniere: „Auch bei mehr als 18 Spieldagen.“ Zudem sei geregelt, dass für die betrof-

fenen Fassaden entweder keine „schutzbedürftigen Räume“ oder Fenster, die nicht geöffnet werden können, angeordnet wurden. Kurzum: Laut Gutachter seien Konflikte auszuschließen, erklärte Adler.

Grundbucheintrag

Till Kirberg (b-now) stellte ebenfalls fest, dass die Stadt mit der Wohnbebauung „nah an die Vereine heranrückt“ und plädierte dafür, dass Emissionsrecht ins Grundbuch eintragen zu lassen, um mögliche Proteste auszuschließen. Ein Vor-

schlag, der auf Gegenliebe stieß. Fraktionskollege Bernd Töpfer wiederum kam auf das schon häufiger diskutierte Problem der „feuchten Wiesen“ auf dem Gelände zu sprechen. Dies soll nun mit in die Kaufverträge aufgenommen werden. So schließlich wurde der B-Plan bei acht Ja-Stimmen, einer Gegenstimme von Rudi Maas sowie zwei Enthaltungen vonseiten der CDU beschlossen. Dieser wird jetzt erneut offengelegt.

Übrigens: Als im Februar 2016 der Bebauungsplan für das rund

5000 Quadratmeter große Gelände auf den Weg gebracht wurde, hatten die Stadtverordneten gefordert, die Grundstücke in der Größe von 400 bis 600 Quadratmeter zu verkleinern, um dort mehr Menschen ansiedeln zu können. Jetzt sind die Flächen zwischen 300 und 600 Quadratmeter groß, so dass zehn statt neun Baugrundstücke sowie ein Streifen zur Ausweisung von öffentlichen Parkplätzen eingepflanzt werden konnte. „Eine weitere sinnvolle Optimierung war nicht möglich“, heißt es in der Vorlage.

Die Grünen sind die Sieger

Neu-Anspach Adolf-Reichwein-Schule wählen schon vor der Bundestagswahl

Die Adolf-Reichwein-Schüler haben schon mal gewählt: Der Grüne Nouripour bekommt die absolute Mehrheit, Koob (CDU), Ruppert (FDP) und Schabedoth (SPD) holen sich blaue Augen und AfD-Mann Lichert landet abgeschlagen unter fünf Prozent auf dem letzten Platz.

VON FRANK SALTENBERGER



Luis Hawlitschek, Charlotte Stöckl, Enea Bohn und Bastian Holers (von links) steuerten die Diskussion wie die Profis. Foto: Frank Saltenberger

Angesichts sinkender Wahlbeteiligungen und der jeweils hoch gehandelten Zahl unentschlossener Wähler, geben die Parteien und Kandidaten noch einmal Gas. Dabei sind die Erstwähler eine wichtige Zielgruppe. Einerseits gehen die Wahlkämpfer auf Marktplätze und in Festzelte, aber sie werden auch eingeladen, um sich dem „Wahlvolk“ zu stellen. Das nutzt die Adolf-Reichwein-Schule (ARS) wann immer wichtige Wahlen anstehen, ob es um Rathausposten geht oder um die Frage, wer Deutschland in den nächsten vier Jahren regieren soll.

Es gab die Gelegenheit, Fragen zu stellen und damit dieses Struktur bekam, hatten die Schüler des Leistungskurses Politik und Wirtschaft Fragengebiete und Fragen

vorbereitet sowie ein Video gedreht, das eine typische Talkrunde persiflierte und zu Heiterkeit beim Publikum und den Podiumsgästen führte. Diese waren, für die SPD

Dr. Hans-Joachim Schabedoth, für die AfD Alexander Lichert, für die FDP Dr. Stefan Ruppert, für die Grünen Omid Nouripour sowie für die CDU Markus Koob. Die Vertreterin der Linken, Silvia Lehmann, musste ihre Teilnahme krankheitsbedingt kurzfristig absagen. Die Fragen stellten und moderierten

die Schülerinnen Charlotte Stöckl, Enea Bohn sowie die Schüler Luis Hawlitschek und Bastian Holers.

Los ging es mit einer Vorstellungsrunde, wobei Koob seinen

Pro-Europa-Standpunkt herausstellte, Nouripour die Klimawende, Ruppert die Digitalisierung, Lichert die Rechtsstaatlichkeit und Schabedoth die Arbeitsplätze.

Vier Themenkomplexe hatten die Schüler herausgearbeitet: Flüchtlinge, Soziales, Europa und

Terror. In den Antworten ging es um offene und geschlossene Grenzen, um Einwanderungsgesetze und Fluchtursachenbekämpfung und vieles mehr, alle Redner warben für ihre Sicht der Dinge und so war es auch bei den übrigen Themen.

Alle bekamen etwas mehr oder weniger Applaus, die meisten Fans hatte Nouripour, ohne dass erkennbar wurde wo die Gründe seiner Favoritenrolle lagen. Lichert musste sich meist mit weniger Applaus zufriedengeben, aber auch seine Antworten wurden respektiert und schließlich war er es, der Toleranz auch gegenüber anderen Meinungen einforderte. Lediglich seine Kontrahenten auf dem Podium führen ihm manchmal in die Parade.

Der Applaus erweckte den Anschein, dass die Schüler Antworten quittierten, aber sie hatten sich offensichtlich eine Meinung gebildet oder bildeten sie im Laufe der Veranstaltung. Und dann wurde gewählt: Beim verlassen der Aula gaben sie ihr Votum für einen der Kandidaten ab und das Ergebnis war eindeutig: Nouripour bekam 63,3 Prozent, Koob 16,2, Ruppert 11, Schabedoth 5,7 und AfD-Mann Lichert 3,5 Prozent.

Amerikanische Versteigerung

Arnoldshain Luther-Briefmarken bringen 210 Euro Erlös

Unter dem Motto „Luther zum Vergnügen – Luther in Arnoldshain“ war das zweitägige Lutherfest eine Hommage an den großen Reformator. Die evangelische Laurentiusgemeinde machte aber auch den Zusammenhang innerhalb der Gemeinde und deren Ideenreichtum sichtbar. Am Sonntag boten Bastler und Hobbykünstler den ganzen Tag über beim Kreativmarkt Schmuck, Glas, Holz-, Stoff- und Filzarbeiten an. Der Förderverein Laurentius verkaufte für kleines Geld Orgelpfeifen, die bei der Renovierung des Instrumentes ausgetauscht worden waren. Die Hospizgemeinschaft Arche Noah nutzte die Chance auf sich aufmerksam zu machen.

Im Mittelpunkt des Büchertisches stand Literatur von und über Martin Luther. Der Renner war interessanterweise die gar nicht mehr so neue aktuelle Fassung der Lutherbibel. Wer den Kirchenerneuerer beim Wort nehmen wollte, hatte sich Pflanzgut für den eigenen Garten bestellt. Denn ganz im Sinne Luthers ist es immer Zeit ein Apfelbäumchen zu pflanzen. Während die Bücher Luther und seinen Einfluss auf die Kirchengeschichte von verschiedenen Seiten beleuch-

teten, stand bei den Bäumchen der Symbolwert im Fokus.

Dass Musiker und Tänzer aus der Kirchengemeinde ein buntes Bühnenprogramm auf die Bühne gestellt hatten, war für sie Ehrensache. An die Unterhaltung der Kinder hatten die Organisatoren natürlich auch gedacht. Die Moderation lag in den Händen von Pfarrer Christoph Wildfang, der seinen ganzen Charme spielen ließ und bei der Versteigerung von vier Lutherbriefmarken sage und schreibe

210 Euro für die Kirchengemeinde erlöste. Der Betrag wird zweckgebunden eingesetzt. Für die Spielcke der Kinder gibt es neue Playmobilfiguren. Außerdem kann Küsterin Anja Wirth-Böhm bei Bedarf Kerzen und frische Blumen für die Dekoration anschaffen. „Sonst müssten wir Plastikblumen kaufen und regelmäßig abstauben“, meinte der Pfarrer. Aus dem Losverkauf für die Tombola kamen weitere 635 Euro zusammen, weil viele zusätzlich etwas spendeten. *evk*



Wer bietet mehr? Pfarrer Christoph Wildfang und Christine Matthey (von links) locken die Besucher aus der Reserve. Foto: Evelyn Kreutz

Ein besonderes Klangerlebnis auf der Burg

Oberreifenberg Das Ensemble mallets & more spielt auf allem, was sich schlagen lässt – auch auf leeren Mülltonnen

Trommeln waren bestimmt auch im Mittelalter und der Renaissance auf der Burg Reifenberg zu hören. Aber es gibt auch melodische Schlaginstrumente. Und welche Rolle diese in der modernen Musik spielen, zeigte das Ensemble „mallets & more“ beim vierten Konzert der diesjährigen Veranstaltungsreihe „Allegro, das Musikfest im Taunus“ auf der Burg.

VON EVELYN KREUTZ

Die meisten kennen das Schlagzeug vorwiegend als rhythmischen Hintergrund einer Band, vor allem laut. Doch es geht auch anders. Das Ensemble „mallets & more“ setzt neben dem klassischen Schlagzeug mit Bass Drum, Snare und Becken auch melodisches Schlagwerk wie

Marimbaphon, Xylophon und Vibraphon, so genannte Stabspiele ein, die auch als mallets bekannt sind.

Unter freiem Himmel gespielt, ergibt sich ein besonderes Klangerlebnis und kombiniert mit Saxofon etwas im wahrsten Wortsinn bisher Unerhörtes.

Leise und melodios

Rund 100 Besucher erlebten dieses Konzert am Sonntagnachmittag in der Burgruine Reifenberg. Die jungen Percussionisten bevorzugten ausschließlich das leise melodiose Spiel. Bis auf den Jazz-Klassiker „Blue Bossa“ stammten alle Werke von zeitgenössischen Komponisten, maximal doppelt so alt wie die jungen Nachwuchsmusiker.

Samuel Bilger, Philipp Göller, Marcel Sartor und Florian Spamer

haben klassisches Schlagzeug studiert, aber immer auch über den Tellerrand hinweggeschaut. Sie hatten mehr zu bieten, als klassisches Schlagwerk, wie es in großen Orchestern im Einsatz ist, vor allem mehr als Rock- und Metal-Grooves. Irgendwo zwischen Jazz, Welt- und experimenteller Musik bewegten sie sich, dort wo es darum geht, Rhythmen und Harmonien zu verstehen und zu spüren und das Ganze auch noch den Zuhörern zu vermitteln.

Einfach treiben lassen

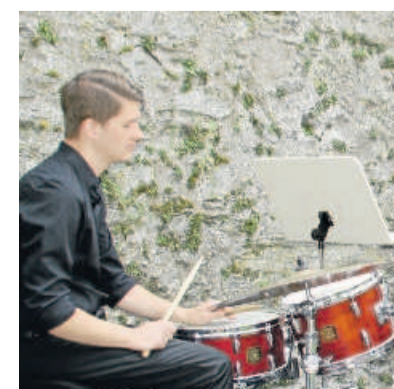
Bei Matthew Orlovichs „Whirled Music“, war man zunächst versucht das Geflecht aus lyrischen Saxophonphrasen und melodischen Rhythmen zu entwirren, ehe man merkte, es geht nicht um die Richtung, sondern um das Miteinander.

Ganz anders der „Blues for Gilbert“ von Mark Glentworth, der ging sofort ins Blut. Ein Stück aus der Popmusik, bei dem man sich nicht ständig konzentrieren musste, war „Carousel“ von David Friedmann



Zuschauer auf den Hängen hören mallets & more gebannt zu.

und Dave Samuels. Da war auch ein Blick in den leicht wolkenverhangenen Himmel erlaubt. Und wer sich einfach treiben ließ, konnte trotzdem den zirkulierenden Rhythmus verfolgen und die im-



Melodios Schlaginstrumente und Saxofon ergänzen sich hervorragend, wie die Gruppe in einigen Stücken bei ihrem Auftritt auf dem Burggelände beweist. Fotos: Evelyn Kreutz

mer gleichen vier Tonfolgen, die sich wiederholten.

Das leere Mülltonnen auch zum Schlaginstrument taugen, war nichts Neues. Was jedoch musikalisch alles aus ihnen herauszuholen

ist, machte staunen. Genau wie Spammers Bearbeitung des guten alten Blue Bossa. Die Besucher, die an den Wiesenhängen der Burg saßen, zeigten sich begeistert vom Können der jungen „Schlägertypen“.